

Merkmale von Offiziers-Pickelhauben

von Sandy Michael Heinemann

Offiziere und Einjährig-Freiwillige mussten ihre Uniformen im Gegensatz zu den Mannschaften auf eigene Kosten besorgen. Aus diesem Grund waren die Helme aber meist auch hochwertiger, da die preussische Sparsamkeit hier nicht zwingend vorgeschrieben war und die Offiziere, je nach Geldbeutel, auch etwas mehr Komfort einarbeiten lassen durften.

Es gab aber auch unterschiedliche Vorgaben, weshalb man eine Offiziers-Pickelhaube, wenn man diese kennt, leicht als solche erkennen kann. Dies war deshalb wichtig, damit die Soldaten ihre Befehlshaber im Kampfgetümmel möglichst leicht erkennen konnten.

EINE OFFIZIERS-PICKELHAUBE LÄSST SICH AN FOLGENDEN OFFENSICHTLICHEN MERKMALEN ERKENNEN, IN DENEN SIE SICH VOM HELM FÜR DIE MANNSCHAFTEN UNTERSCHIEDET:

- Die **Spitze** war etwas höher und hatte einen umlaufenden, gestochenen Ring im unteren Drittel des Konus (Bild 1).
- Der Hals der Spitze auf dem Sockelbeschlag hatte nur 2 Belüftungslöcher und war mit einem aufwendigeren **Perlring** verziert. Bei Mannschaften-Pickelhauben war der Perlring Anfangs tropfenförmig (Bild 2), ab dem Helm M1887 war es nur noch eine umlaufende Wulst (Bild 13).
- Der Sockelbeschlag zur Befestigung der Spitze auf dem Lederkorpus wurde mit **Sternkopf-Schrauben/Splinten** anstelle von Halbrundkopf-Elemente am Helm befestigt (vgl. Bild 1 und 2).



Bild 1 - Spitze und Sockelbeschlag einer Offiziers-Pickelhaube

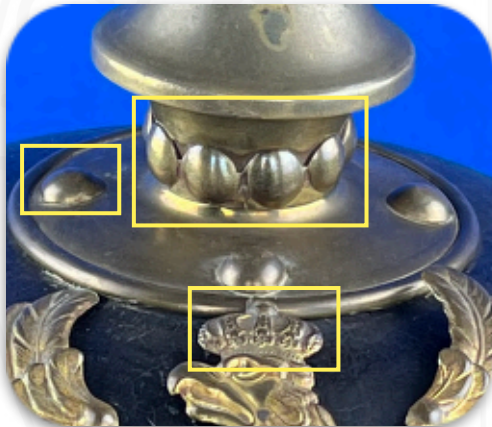


Bild 2 - Spitze einer Mannschaften-Pickelhaube tropfenförmigen Perlring und Halbrundkopf-Schrauben zur Befestigung des Sockelbeschlages



Bild 3 - Offiziers-Kokarden. Links die alte Variante, bis 1867, rechts die Doppelring-Variante

- Der Ring auf den **Kokarden** wurde nicht farbig aufgemalt (Bild 7), sondern bestand aus einem versilberten oder messingnen Aufsteckring. Bis ca. 1867 hatte der Ring ein Zopfdekor (Bild 3 links), danach wurde für Offiziershelme ein Dekor aus 2 Ringen mit Fischgrät-Dekor verwendet und die Kokarden hatten einen unterschiedlichen Durchmesser (Bild 3 rechts).
- Die **Messingschiene um den Rand des Vorderschirmes** war schmaler und runder als bei den Mannschaften-Helmen und max. 0,6 cm breit. Bei Mannschaften war diese eckiger und 0,7 bis 1,0 cm breit (vgl. Bild 4 und 5).



Bild 4 - Schiene um Vorderschirm eines Offiziers-Helmes



Bild 5 - Schiene um Vorderschirm eines Mannschaften-Helmes

- Die **Wappen** an den Pickelhauben waren feiner ausgearbeitet und die Zwischenräume zwischen den einzelnen Bügeln der Kronen waren immer durchbrochen, während diese freien Räume bei Mannschafts-Helmen nur angedeutet waren (vgl. Bild 6 und 2). Befestigt wurden die Wappen der Offiziere immer mit rückseitig angelöteten Gewindestiften und Vierkantmuttern. Bei Mannschafts-Helmen kamen im Laufe der Jahre verschiedene Befestigungsmethoden zum Einsatz.



Bild 6 - Durchbrochene Krone eines preussischen Helmadlers einer Offiziers-Pickelhaube

- **Nach 1887 (Kavallerie, Artillerie und Train ab 1894)** trugen fast nur noch die Offiziere **Schuppenketten** am Helm. Bei den Mannschaften wurde die Schuppenkette nur noch von der Garde-Infanterie und den Grenadier-Regimentern zum normalen Dienst angelegt. Die übrigen Mannschaften trugen sie bis 1915 nur zu Paraden oder im Garnisons-Dienst. Die Rosetten für Mannschafts-Helme der Infanterie wurde zuerst durch eine Haken und Dornschnallen-Befestigung ersetzt (Bild 7), ab 1891 (Kavallerie, Artillerie und Train ab 1894) durch das M91-Befestigungssystem



Bild 7 - Kinnriemen-Befestigung M87 (hier ein Badischer Infanterie-Helm für Mannschaften) - (Foto mit freundlicher Genehmigung von James LeBrasseur)



Bild 8 - Kinnriemen-Befestigung M91 für Mannschaften (Foto mit freundlicher Genehmigung von James LeBrasseur)

(Bild 8). Offiziere behielten bis zum M15 die Splint-Rosetten am Helm. Danach wurde auch für die Offiziere die M91-Befestigung für die Schuppenketten eingeführt, jedoch waren die M91-Knöpfe mit einem Deckel im Design der Splint-Rosetten abgedeckt.

- Auch **nach 1895** hatten die **Hinterschienen** der Offiziers-Pickelhauben keine Lüftungsschieber im oberen Drittel, wie es die Mannschafts-Helme ab diesem Jahr hatten. Jedoch war es für Offiziere gestattet die Schiene mit einer besseren Belüftung auszustatten, wie sie bei den Kolonial-Helmen verwendet wurde. Diese Option wurde aber nur sehr selten benutzt, ich habe bisher nur einen Offiziers-Helm mit dieser Extra-Belüftung gesehen.
- Die **Helmschirme** der Offiziers-Helme hatten zwar geringfügig andere Maße als die der Mannschaftshelme, aber man erkennt sie leichter daran, dass sie von der Unterseite farbig gestaltet war. Der Hinterschirm war mit rotem Leinen bezogen, der Vorderschirm mit grünem Leinen (Bild 9). Die Unterseiten der Mannschafts-Helme zeigten immer blankes Leder (daran kann man manchmal zusammengebastelte Offiziers-Helme oder Eigentums-Helme von Einjährig-Freiwilligen erkennen, die teilweise fast alle anderen Merkmale einer Offiziers-Pickelhaube aufwiesen).
- Das **Futter** im Inneren des Helmes bestand aus einem sehr feinen, rund 6 cm breiten Schweißband aus Ziegenleder und war in der Mitte mit einem frei wählbaren Stoff (oft Seide) ausgekleidet (Bild 9). Mannschafts-Helme hatten nur ein 9-fach gelaschtes Futter aus dickerem Schafs- oder Ziegenleder (Bild 10). Bis ungefähr 1880 hatten auch Offiziers-Helme ein gelaschtes Lederfutter, jedoch war dieses feiner, es gab mehr Laschen und diese waren im Gegensatz zu den Mannschafts-Helmen gerade abgeschnitten (vgl. Bild 11 und 10).



Bild 9 - Innenfutter und farbige Schirm-Unterseiten einer Offiziers-Pickelhaube



Bild 10 - Innenfutter einer Mannschafts-Pickelhaube



Bild 11 - Innenfutter einer Offiziers-Pickelhaube nach alter Art

- Sofern der Offizier in einem Regiment diente, welches die Ehre hatte **Haarbüsch**e tragen zu dürfen, unterschieden sich diese natürlich auch von denen der einfachen Soldaten. Es gab zwar noch weitere Unterschiede, aber man erkannte sie schon aus der Entfernung an der Länge der Haare:
 - Bei Offiziers-Helmen endeten die Haare auf Höhe der unteren Kante der Helmschirme (Bild 12),
 - bei Mannschafts-Helmen auf Höhe der oberen Kanten der Helmschirme (Bild 13).



Bild 12 - Haarbüsch Offiziers-Pickelhaube (Foto mit freundlicher Genehmigung von www.zeige.com)



Bild 13 - Haarbüsch Mannschafts-Pickelhaube (Foto mit freundlicher Genehmigung von www.zeige.com)

Abweichend von den gerade angeführten Offiziers-Pickelhauben trugen Offiziere aus Württemberg, Bayern und Hessen Helme mit folgenden zusätzlichen Merkmalen:

- **Württembergische Offiziers-Pickelhauben (Bild 14):**
 - Eckiger Vorderschirm
 - Kreuzbeschlag anstelle eines Tellerbeschlages
- **Bayerische Offiziers-Pickelhauben (Bild 15):**
 - Eckiger Vorderschirm
 - Kreuzbeschlag anstelle eines Tellerbeschlages mit 5 Belüftungslöchern
 - Gekehrte Spitze
- **Hessische Offiziers-Pickelhauben (Bild 16):**
 - Kreuzbeschlag anstelle eines Tellerbeschlages
 - Halbrundkopf-Schrauben/Splinte anstelle von Sternen zur Befestigung des Kreuzbeschlages. Nur das IR 115 hatte versilberte Sterne
 - Gekehrte Spitze
 - Bis auf die Feld-Artillerie ohne Perlring
 - Hinterschiene mit 2 von Außen sichtbaren Halbrundkopf-Schrauben/Splinten



Bild 14 - Württembergische Offiziers-Pickelhaube



Bild 15 - Bayerische Offiziers-Pickelhaube (Foto mit freundlicher Genehmigung von Tony Schnurr - www.kaisersbunker.com)



Bild 16 - Hessische Offiziers-Pickelhaube (Foto mit freundlicher Genehmigung von www.weitze.net)